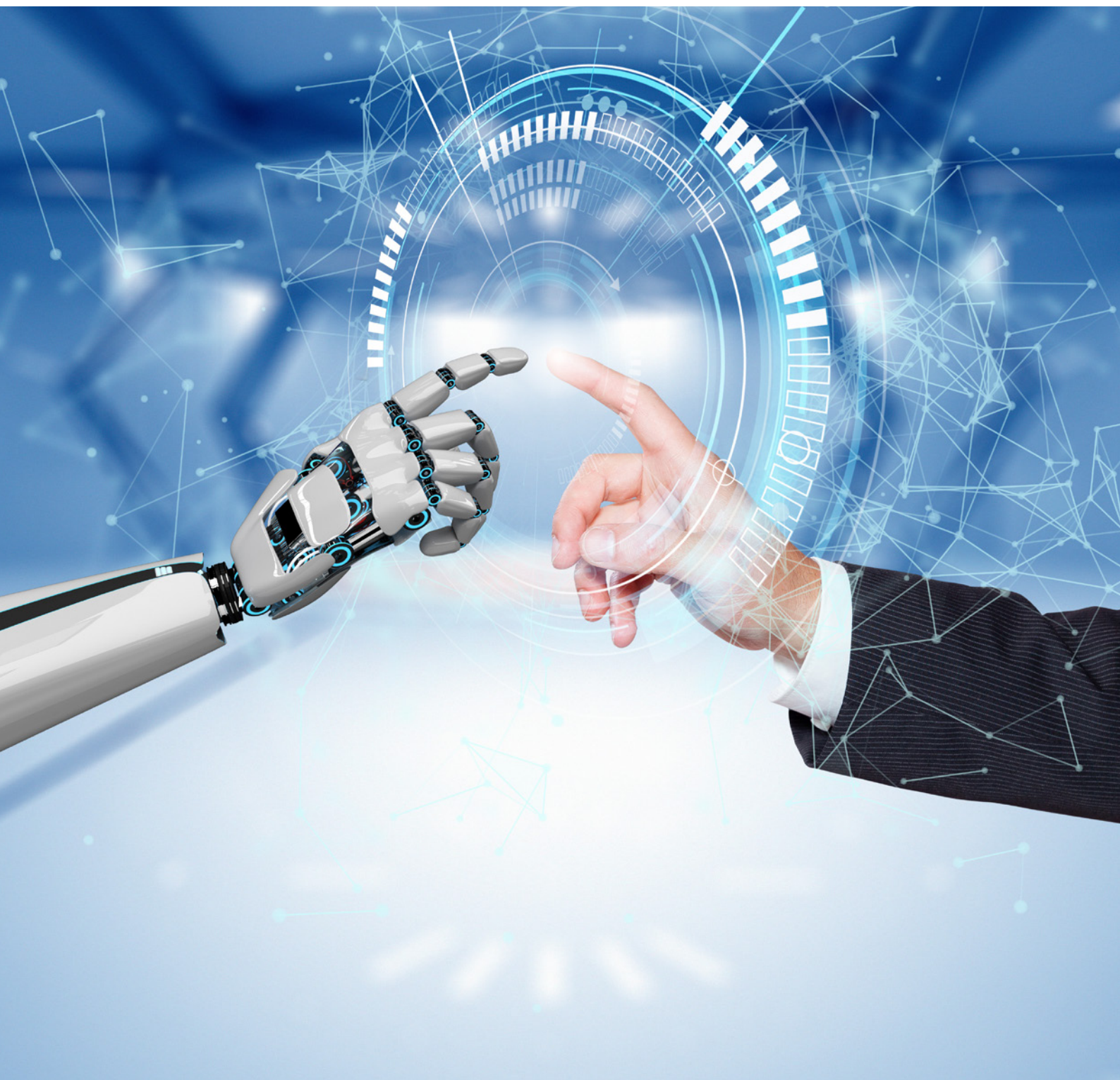


DIGITAL.ERFOLGREICH.INDUSTRIE.

Transformation zum digitalen Österreich 2030+





Eine Jahrhundertchance für den Standort Österreich

Die Welt befindet sich mitten im digitalen Zeitalter. Der Einsatz digitaler Technologien betrifft Gesellschaft und Wirtschaft in unzähligen Bereichen, sei es in der industriellen Produktion (Smart Factories), im Gesundheits- und Vorsorgewesen (Diagnostik), der Mobilität (autonomes Fahren) oder in Form neuer Kommunikationsmöglichkeiten. Als besonderer Katalysator wirkt dabei die Corona-Pandemie, die zu einem zusätzlichen Digitalisierungs-Push geführt hat. Digitalisierung und Technologie – von Homeoffice-Lösungen bis zum Thema Impfstoffe – haben sich als wichtiges Instrument für die Krisenbewältigung erwiesen und bewährt. Es hat sich deutlich gezeigt, dass Unternehmen, die schon jetzt stark auf Digitalisierung sowie auf Forschung und Entwicklung setzen, gleichsam mit einer digitalen Dividende belohnt werden. Sie manifestiert sich in zusätzlichem Wachstum, einer besseren Wettbewerbsfähigkeit und höheren Krisenfestigkeit. Dabei bilden die Industrie-Leitbetriebe als „Frontrunner der Digitalisierung“ oftmals die Speerspitze, die durch ihre Schrittmachfunktion ganze Zuliefer- und Wertschöpfungsketten zu Höchstleistungen anspornen. Davon profitieren wir alle: besagten Unternehmen zugeordnete KMU-Netzwerke, ganze Branchen, Regionen und letztlich der gesamte Wirtschaftsstandort Österreich. Die Potenziale der digitalen Transformation sind also enorm.

Österreich ist bisher in keinem Bereich der Digitalisierung weltführend; allerdings haben wir auch noch in keinem Bereich den Anschluss verloren. Das Ausschöpfen der Potenziale der digitalen Transformation erfordert allerdings massive Anstrengungen, sowohl seitens der Politik als auch der Unternehmen. Erstere ist gefragt, wenn es um innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für den Standort sowie das Thema Digitalisierung in Aus- und Weiterbildung geht, insbesondere in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT). Für Wirtschaft und Industrie hingegen besteht die Herausforderung darin, hochautomatisierte und vernetzte industrielle Produktions- und Logistikketten zu realisieren, welche die Unternehmensstrukturen, Produktions-, Geschäfts- und Arbeitsprozesse der Zukunft grundlegend weiterentwickeln können. Der Einsatz von Schlüsseltechnologien und intelligenten, digitalen Lösungen muss vorangetrieben werden, um Effizienzsteigerungen und neue Wertschöpfungspotenziale zu fördern und um unsere Welt zu verbessern. Der vorliegende Aktionsplan soll aufzeigen, wo die Stärken und Schwächen des (Industrie-)Standorts Österreich liegen, welche internationalen Best Practice-Beispiele es gibt und wie es gelingen kann, die ambitionierte Vision eines digitalen Österreich 2030+ Wirklichkeit werden zu lassen.

John

Georg Knill
Präsident der Industriellenvereinigung (IV)

Stefan Borgas

Stefan Borgas
Leiter der Task Force Digitalisierung und Künstliche Intelligenz
CEO RHI Magnesita



INNOVATIONSFÄHIGKEIT, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Forschung und Entwicklung (F&E), technologischer Fortschritt und Innovation sind Grundvoraussetzung für den Erfolg der Industrie, wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand. Österreich liegt beim Anteil der F&E-Ausgaben am BIP mit über drei Prozent deutlich über dem EU-Durchschnitt. Länder wie Südkorea (4,5 Prozent) oder Israel (4,9 Prozent) gaben 2018 allerdings weitaus mehr für Forschung und Entwicklung aus. Österreich muss von seiner heutigen Stärke profitieren und weiterhin massiv in F&E investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Aufholbedarf besteht bei der Bereitstellung von Risikokapital, bei der Reduktion des Verwaltungsaufwands und bei Strukturen für effektiven Wissens- und Technologietransfer.

VISION 2030+

- **Österreich ist führend in der Forschung und Entwicklung ausgewählter Schlüsseltechnologien.** Die Forschungsquote erreicht 4% des BIP.
- **Österreich hat den Anteil an Venture Capital (VC) am BIP verfünffacht.** Österreich schließt in der Venture Capital-Finanzierung zu den europäischen Spitzenreitern auf und kann seinen Anteil von VC am BIP von 0,02 Prozent auf 0,1 Prozent erhöhen.
- **Österreich hat ein starkes Ökosystem von Start-up- & Spin-Off-Hubs im Bereich Industrietechnologie.** Wien etabliert sich als „Leuchtturm“ mit internationaler Strahlkraft und wird als Europäische Start-up-Metropole in einem Atemzug mit London, Berlin, München und Zürich genannt.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Technologiekompetenz durch Forschung und Entwicklung massiv ausbauen und Kooperation von Wirtschaft und Wissenschaft verstärken
- Strategische Nutzung europäischer und internationaler Initiativen, um technologische Weichenstellungen rechtzeitig mitzugestalten und Technologieführerschaft zu erreichen
- Bürokratie reduzieren und Prozesse beschleunigen, etwa bei Entscheidung über F&E-Förderungen, Rot-Weiß-Rot-Karte und Gründungsprozessen
- Risikokapital als entscheidenden Wachstums- und Innovationstreiber nutzen und einsetzen, unter anderem durch Incentivierung von Unternehmen, Stiftungen oder Pensionskassen
- Österreichs FTI-Ökosysteme im Bereich Industrietechnologien stärken und Wien als Leuchtturm zum Start-up-Hub mit internationaler Strahlkraft ausbauen

EMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

- Gezielte Investitionen mit Hilfe von Konsortien in F&E-Schlüsselthemen und aktive Kooperation mit österreichischen Universitäten
- Bündelung von unternehmerischen Initiativen hinsichtlich Scouting und Funding
- Aufsetzen von themenspezifischen Venture Capital Fonds durch die Industrie mit professioneller Unterstützung
- Proaktive und intensive Vernetzung zwischen Leitbetrieben, KMU und Start-ups forcieren, intensive und offene Kooperationen untereinander etablieren



ARTIFICIAL INTELLIGENCE, DATA & ENABLING TECHNOLOGIES, NEW BUSINESS MODELS

Die Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz (KI) für die Industrie sind vielfältig: von der intelligenten Automatisierung und Produktion über eine verbesserte Mensch-Maschine-Kollaboration bis hin zum Einsatz von Robotik sowie Datenanalytik. Aktuell wird das Potenzial von KI und den dadurch entstehenden neuen Geschäftsmodellen bei weitem nicht ausgeschöpft. Lediglich sechs Prozent aller österreichischen Unternehmen nutzen Big Data – europäische Spitzenreiter wie die Niederlande oder Belgien kommen auf mehr als dreimal so hohe Werte. KI hat ein enormes volkswirtschaftliches Potenzial. Simulationsrechnungen gehen davon aus, dass durch den flächendeckenden Einsatz von KI bis zum Jahr 2035 ein doppelt so hohes Potenzialwachstum des Bruttoinlandsproduktes (drei Prozent anstatt 1,4 Prozent) realisierbar wäre.

VISION 2030+

- **Österreich ist Weltmarktführer in 20 KI-Entwicklungen:** Mindestens 20 KI-Anbieter haben sich auf dem Weltmarkt positioniert.
- **Mehr als 100 Hidden Champions und international etablierte Brands konnten ihre Position als Weltmarktführer dank des Einsatzes von KI festigen.** Dies ist möglich, weil Österreich ein vitales, kompetitives, spezialisiertes KI-Umfeld mit optimalen Rahmenbedingungen zur Verfügung stellt.
- **Österreich gilt international als KI-Forschungs-Hotspot in drei Anwendungsbereichen.** Durch gezielte Förder- und Clustermaßnahmen ist es gelungen, in bestimmten Nischen die besten Forscherinnen und Forscher an den entsprechenden Hot-Spots zusammen zu bringen. Der enge Wissenstransfer zwischen Forschung und Unternehmerschaft ermöglicht es, industrieorientierte KI-Lösungen zu generieren.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Guidance durch die öffentliche Hand schafft Rechtssicherheit für KI-Anwenderinnen und -Anwender sowie Erarbeitung und Umsetzung einer ambitionierten KI- und Datenstrategie bis 2023
- Grenzübergreifende Kooperationen und spezielle KI-Forschungsförderungsprogramme forcieren
- Internationale Vorreiterrolle von Österreich durch Engagement in internationalen KI- und Daten-Initiativen erreichen
- Die KI-Blaupause durch KI-Implementierung in Unternehmen der öffentlichen Hand und in der öffentlichen Verwaltung liefern
- Unterstützende Rahmenbedingungen für Unternehmen auf ihrem Weg zur KI-Führerschaft durch Investitionen in Ausbildung und Infrastruktur schaffen

EMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

- Entwicklung eines KI-Verständnisses in den Prozessen und Kerndomänen sowie Erarbeitung und Umsetzung einer KI-Strategie
- Schaffung österreichischer Pendanten von Netzwerkinitiativen auf europäischer Ebene
- Forcierung von unternehmensübergreifenden KI-Communities durch Vernetzung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Abteilungen, Etablierung von „Locals for Locals-Netzwerken“
- Zusammenführung von Data-Science Know-how und Domänenwissen für KI-Projekte



CYBERSICHERHEIT UND KONNEKTIVITÄT

Nachrichten über Cyberangriffe auf Unternehmen, Industrie und die Verwaltung sind in den vergangenen Jahren alltäglich geworden. Im Jahr 2019 wurden im Schnitt 206 Cyberangriffe pro Unternehmen gemeldet; mit kumulierten Schäden in Milliardenhöhe. Dennoch ist das durchgängige Bewusstsein zum Thema Cybersicherheit in Österreich noch nicht vorhanden. Die Verfügbarkeit von Expertinnen und Experten hat in den letzten Jahren auch im internationalen Vergleich zwar deutlich zugenommen, kann aber keinesfalls mit der steigenden Nachfrage mithalten. In Österreich gibt es jedoch auch Hidden Champions mit außergewöhnlichem Know-how, die Digitalisierung zusammen mit Cybersicherheit als Beschleuniger für Wachstum erfolgreich nutzen und deren Innovationskraft es auszubauen gilt.

VISION 2030+

- **Österreich ist ein globales Zentrum für Cybersicherheit im Bereich Operational Technology (OT) und der vernetzten Produktion.** Vertreter der weltweit führenden Industrieunternehmen kommen nach Österreich, um ihre Cybersicherheitslösungen auszubauen.
- **Österreich ist für seine nationale Know-how-Basis und als Knotenpunkt für internationalen Wissensaustausch bekannt.** Österreichs Cybersicherheitssektor ist ein bedeutender Wirtschafts- und Erfolgsfaktor für den produzierenden Bereich.
- **Österreich ist durch Prüfstellen zum Vorreiter avanciert.** Österreich wird zum Vorreiter bei der Errichtung von Prüfstellen gemäß dem „Cyber Security Act“ der EU für Produkte und Lösungen aus dem Bereich der Digitalisierung. Die internationale Akkreditierung der Prüfstellen erlaubt es, österreichische Lösungen erfolgreich global zu vermarkten.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Schaffung einer nationalen Know-how-Basis und verstärkte Förderung des nationalen und internationalen Wissensaustausches
- Bessere Unterstützung im Bereich der Emergency Response, u.a. durch Etablierung eines herstellerunabhängigen Computer Emergency Response Teams
- Security-Mindeststandards als Qualitätsmerkmal und kosteneffiziente Alternative zu teuren Security-Zertifizierungen unterstützen und steuerliche Begünstigung ermöglichen
- Unterstützung der Digitalisierung und Cybersicherheit im Bereich grüner Technologien
- Konnektivität: Ausbau von Breitband technologieneutral fördern und beschleunigen

EMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

- Referenzarchitekturmodelle, Secure Cloud und Edge Computing-Lösungen nutzen
- IT-OT Integration durch unternehmensübergreifende Kollaboration sicherstellen
- Cybersicherheitsreporting vorantreiben, etwa durch Aufnahme geeigneter Kennzahlen für Cybersicherheit als Teil des internen Berichtswesens an die Unternehmensleitung
- Unternehmensübergreifende Partnerschaften im Bereich der Cybersicherheit eingehen, etwa durch Gründung einer gemeinsamen Industrieplattform



DIGITAL SKILLS, EDUCATION & WORKFORCE

Digitale Bildung und Ausbildung erstreckt sich von der Elementarpädagogik über die Volksschule bis zur Hochschule sowie Erwachsenenbildung und schließt die Vernetzung mit der Industrie mit ein. In einer digitalen Welt bedarf es neuer Kompetenzen, um den Herausforderungen von Arbeitswelt, Management und Führung 4.0 gerecht zu werden. Auch in der Weiterbildung ist eine passgenaue Qualifikation für Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz und Cybersicherheit in der Region essenziell. Österreich muss nach der Spitze streben, um als Hochlohnland auch künftig reüssieren und somit Wohlstand und Lebensqualität erhalten zu können.

VISION 2030+

- **Alle Bildungseinrichtungen sind Orte der Begeisterung, wo mit Leidenschaft Talente und Neigungen aller Lernenden weiterentwickelt werden.** Von der Elementarpädagogik bis zum tertiären Bildungsbereich sind Brücken zur realen Lebenswelt geschaffen. Wissen wird über die Anwendung zur Kompetenz.
- **Individualisierter Unterricht beflügelt Innovations-spirit.** Schülerinnen und Schüler kennen die eigenen Talente, die in der Schule optimal und individuell gefördert werden. Talenterkennung und -entwicklung stehen im Mittelpunkt und ergänzen die Wissensvermittlung.
- **Drop-Out Quote um 50% gesenkt.** Lernende können ihre Stärken entwickeln, Spitzenleistungen werden gefördert. Lehrende verstehen sich als Architekten der Zukunft, Coaches und Entwickler, die moderne Lehrformen kennen und umsetzen.
- **20% mehr MINT- und Digital-Talente sichergestellt.** Alle österreichischen Schulen verfügen über schnelles Internet und digitale Geräte wie Tablets und 3D-Drucker zur digitalen Bildung und Ausbildung. Digitale Lehr- und Lernformen machen Klassenräume zu Erlebnisorten, die Lust auf MINT- und Digitalausbildung machen.
- **Aufwertung der überfachlichen Qualifikationen geglückt.** Unterricht und Ausbildung orientieren sich an realer und nicht nur abstrakter Welt. Real problem solving und interdisziplinäres Lernen machen Lernende fit für die Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Eine einheitliche Bildungsplattform mit individuellem Bildungskonto schaffen
- Eine „Skill-Agency“ etablieren, die Trend- und Arbeitsmarktprognosen erstellt und durch verbindliche Empfehlung ein besseres Matching von Qualifikationsangebot und -nachfrage ermöglicht
- Individualisierte Lehr- und Lernpläne unter Nutzung digitaler Lehrmittel einführen
- Lehreraus- und -weiterbildung neu ausrichten mit Fokus auf moderne pädagogische Konzepte, flexiblere Laufbahn- und Karrieremodelle und kontinuierliche Professionalisierung insbesondere im Bereich digitaler Technologien
- Aufwertung und Neukonzeption des Werkunterrichts; Berufsorientierung und überfachliche Qualifikationen fördern

EMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

- Mehr praktische Erfahrungen für Lernende ermöglichen
- Verbindungen und Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen stärken
- Erprobte Bildungsmodule zwischen Unternehmen teilen
- Gemeinsame betriebsübergreifende Ausbildung im Bereich Digitalisierung organisieren
- Technikbegeisterung fördern und MINT-Regionen einrichten

BUSINESS TECHNOLOGY INTEGRATION

Die Integration von digitalen Technologien mit neuen Geschäftsmodellen in Unternehmen und der Wirtschaft kann durch bi- und multilaterale Vernetzungen, spezielle Tools oder durch gemeinsame Standards erfolgen. An Bedeutung gewinnen digitale Marktplätze. Digitale Plattformen und Sharing Economy-Angebote nehmen als neue Formen von marktorientiertem Austausch eine zentrale Rolle ein. In Österreich besteht allerdings in der Nutzung von digitalen Märkten und Plattformen sowie im Bereich der Datenbereitstellung erhebliches Potenzial nach oben. Bestehende Netzwerkinitiativen und Cluster gilt es zur Stärkung von digitalen Technologien zu nutzen.

VISION 2030+

- **Österreich ist internationaler „Digital Leader“ im Bereich der Industrie und Produktion.** Österreich steht für einen innovativen, verantwortungs- und qualitätsvollen Produktionssektor, der maßgeblich zu Wertschöpfung und Wohlstand beiträgt. Durch rasche Integration und Absorption neuer Technologien und starke Frontrunner wird die Digitalisierung entlang der Wertschöpfungsketten vorangetrieben.
- **Österreich hat sich als führende Region für innovative Ansätze und Entwicklungen im Produktionsbereich international etabliert.** Durch innovationsfördernde, unbürokratische Rahmenbedingungen und ein Netzwerk von Expertinnen und Experten aus Forschung, Wirtschaft und Politik werden ein

idealer Raum und niederschwellige Möglichkeiten für innovative Ideen und Lösungen geschaffen, damit der Time to Market-Horizont drastisch verkürzt und ein insgesamt innovationsfreundliches Klima etabliert wird.

- **Data-Exchange-Plattformen sind integraler Bestandteil der österreichischen Wirtschaft.** Die öffentliche Hand unterstützt Plattformen einerseits durch die aktive Teilnahme und durch das Angebot von Supportmaßnahmen wie Trainings und andererseits durch die Bereitstellung von Wissen und Daten. Durch die starke Integration und Interaktion werden Standards und Spielregeln etabliert, die weltweit führend sind.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Rahmengesetz über Regulatory Sandboxes etablieren, um einzigartige Positionierung im Innovationsbereich zu generieren
- Plattform-Strategie für skalierbare europäische Lösungen durch Setzung gezielter Schwerpunktthemen bis 2023 erarbeiten
- Bestehende Strukturen wie Cluster oder Pilotfabriken als Multiplikator von branchenübergreifendem Wissen forcieren und internationale Vernetzung stärken
- Anreize für Innovationen ermöglichen sowie Check zum digitalen Reifegrad unterstützen
- Kooperationen der öffentlichen Hand mit Unternehmen über konkrete Projektumsetzungen fördern

EMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

- Beschäftigungspolitik stärker internationalisieren
- Innovationen durch über Wertschöpfungsketten hinausgehende Kollaborations-Projekte unterstützen, um lokale Exzellenz zu erreichen
- Über 20% Umsatzanteil durch digitale Geschäftsmodelle, Zusatzservices und neue Technologien anvisieren.
- International etablierte Standards proaktiv nutzen, um Wettbewerbsvorteile zu lukrieren
- Human-centered Maßnahmen im Change Management für die erfolgreiche Umsetzung von Digitalisierungsprojekten einführen



E-GOVERNMENT & CITIZEN USE OF INTERNET

Österreichs E-Government-Angebote werden im internationalen Vergleich als durchschnittlich eingestuft, in Bezug auf die Verwendung von E-Government-Anwendungen nimmt Österreich keine Vorreiterrolle ein. Dies zeigen die Ergebnisse des entsprechenden Subindikators des Digital Economy and Society-Index. Nur 72 Prozent der Befragten gaben an, in den letzten zwölf Monaten online mit staatlichen Behörden interagiert zu haben – im Vergleich zu 91 Prozent in Dänemark. Darüber hinaus fällt das Internet-Nutzungsverhalten in Österreich durchschnittlich aus. Es gilt, Österreichs Potenzial als hochentwickeltes Land besser auszuschöpfen und eine Führungsrolle im Bereich des E-Government einzunehmen. Dabei sind auch Strategien zur Verbesserung des Bewusstseins in der Bevölkerung für digitale Technologien substanziell.

VISION 2030+

- **Alle Amtswege sind digital möglich, rechtlich gültig, den analogen gleichgestellt und schnell.** Es gibt nur noch einen zentralen Zugang zu digitalen und rechtsgültigen Plattformen für alle Verfahren, und das von der Antragsstellung bis zur finalen Erledigung. In einem digitalen Register können sämtliche Bescheide von Bund, Ländern und Gemeinden abfragt werden. Die elektronische Identifikation (E-ID) gewährleistet einen sicheren und niederschweligen Zugang zur Interaktion im Rechtsverkehr zwischen Mensch, Wirtschaft und Staat.
- **Gesamtgesellschaftlicher Diskurs zum Thema Dateneigentum ist abgeschlossen und in der Datenstrategie definiert.** Die Rahmenbedingungen für Besitz und Eigentum sowie zur Verwertung und Veräußerung von Daten sind seit 2025 formuliert und rechtlich implementiert. Ein Maximum an Datensicherheit und Validität der Daten ist gegeben.
- **Österreichs Bevölkerung besitzt ein solides digitales Grundverständnis und ist Vorreiter im Bereich digitaler Bürgerpartizipation.** 2030 können Bürgerinnen und Bürger ihre Stimme mittels e-Votings abgeben und bei politischen und gesellschaftlichen Fragestellungen digital partizipieren.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

- Optimale Rahmenbedingungen für E-Government schaffen
- Entwicklung eines bundesweiten, transparenten Notfallplans
- Verwaltungsprozesse durchgängig digitalisieren und E-ID als zentrale Authentifizierung für natürliche und juristische Personen einführen
- Digitale Skills in der breiten Bevölkerung verankern und Bürgerpartizipation steigern
- Schaffung weniger zentraler, miteinander kompatibler Plattformen als staatliche Infrastruktur für E-Government

EMPFEHLUNGEN FÜR UNTERNEHMEN

- Design von E-Government-Plattformen für bedarfsgerechte unternehmerische Anwendung mitgestalten
- Nutzung vorhandener Angebote, um Ausbau von E-Government-Angeboten zu forcieren
- Förderung von Ausbildungs- und Zertifizierungsprogrammen



www.iv.at



IMPRESSUM

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung)
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
Tel.: +43 1 711 35 - 0
newsroom@iv.at, www.iv.at

zvr.: 806801248, livr-n.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06
Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.
Die verwendeten Bezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter gleichermaßen.

Für den Inhalt verantwortlich: Industriellenvereinigung

Vorsitz: Borgas Stefan (RHI Magnesita GmbH)

Projektteamleitung: Alsdorf Annika (RHI Magnesita GmbH), Meran-Waldstein Isabella (IV), Rosenberger Florian (IV)

Projektteam Industriellenvereinigung: Benesch Clair, Fischl-Ruhland Iris, Haidinger Wolfgang, Mylius Konrad, Reisinger Renate, Schulz Anna Eja, Brunner Viktoria, Fleischer Viktor, Helmenstein Christian, Propst Stefanie, Ritschl Maria-Mercedes, Schitter Julia, Schöberl Ingrid, Schuh Monika

Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen:

Innovationsfähigkeit, Forschung und Entwicklung: Krenn Elisabeth & Popnikolov Emil (TTTech Computertechnik AG)

Artificial Intelligence, Data & Enabling Technologies, New Business Models: Tankaz Sinan (Kapsch BusinessCom AG)

Cybersicherheit und Konnektivität: Mann Thomas, (Kapsch BusinessCom AG)

Digital Skills, Education & Workforce: Tomaschitz Markus (AVL List GmbH)

Business Technology Integration: Wetzel Hagen (RHI Magnesita GmbH)

E-Government & Citizen Use of Internet: Hörmann Martin (IV)

In Kooperation mit Accenture: Zettel Michael, Schmid Hans-Peter, Popp Wolfgang, Krabb Philipp

Grafikdesign: Matovic Petra, Mayrberger Nina

Fotocredits: AdobeStock

Wien, im Mai 2021